

Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 267 (1988)

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

fassung von Berufs- und Lebensführung dazu mithalf, dass St.Gallen als einzige Stadt das mittelalterliche Exportgewerbe stetig weiterentwickelte zu Formen moderner Verlags- und Fabrikindustrie. Nicht unwesentlich war dabei die eigene Rohstoffversorgung. Hanf und Flachs lieferte in grosser Menge das Um- und Hinterland. Die besondere Art der Rohstoffversorgung erlaubte den St.Gallern auch weite Gebiete der Ostschweiz (Appenzellerland, Fürstenland, Toggenburg, Rheintal) mit Heimarbeit zu beschäftigen, wobei die Heimarbeiter den Rohstoff selbst anbauten, je nach Qualität für den Eigenbedarf oder für die Stadt. Bleicherei, Färberei und weitere Veredelungsprozesse blieben Vorrecht der Stadt. Sie wachte streng über ihre Zunftrechte und sicherte die Exportqualität durch Schau und Messung. Die Jahresproduktion von St.Galler Leinwand hätte 1590 mit 2,2 Mio. Ellen gereicht, um fünfmal die Strasse von St.Gallen nach Genf auszulegen.

Zwischen 1610 und 1640 rafften *Pest und Hungersnot* mehr als einen Drittel der Bevölkerung dahin. Selbst das Entstehen weiterer Zentren der Leinwand-Export-Industrie (toile d'Aarau) bedrohte die Stellung St.Gallens nicht ernsthaft. Ein weiterer Angriff auf die St.Galler Leinenweberei setzte in St.Gallen selbst ein: Der Hugenott Peter Bion begann 1721 Barchent aus Leinen und Baumwolle zu weben. Er leitete damit die grosse Umstellung auf Baumwolle ein. Nach 1750 kamen fast gleichzeitig zwei Industriezweige auf, die St.Gallens neuen Glanz bestimmten: die Mousseline-Weberei und die Stickerei. Rasch und gut entwickelte sich die Stickerei; im Appenzellerland jedoch fand zu-

nächst die Mousseline-Weberei ihren bevorzugten Standort.

Einige Ausdrücke kurz erklärt

Flachs: Kulturpflanze, deren Stengel die Leinenfaser liefert

Leinen, Leinwand: Gewebe aus Leinenfasern

Barchent: einseitig aufgerauhtes Gewebe, dadurch dichte Faserdecke

Garn: endlos ausgesponnener Faden aus Schaf-, Baumwolle, Jute, Flachs, Hanf oder Chemiefaser

Mousseline: feinfädiges, leichtes, glattes und weiches Gewebe in Leinwandbindung, als Damenkleiderstoff verwendet

Leinwandbindung: engste Fadenverkreuzung, 2 Fäden Kette, 2 Fäden Schuss

Kette: die durch die Länge des Gewebes laufenden Fäden

Schuss: das in Querrichtung verlaufende Fadensystem

Hanf: Faser- und Ölpflanze

Battistleinwand: leichtes, dünnes Gewebe in Leinwandbindung

Verlag: meist in Heimarbeit, Unternehmer liefert Rohstoffe

Fergger: Spediteur, Geschäftsvermittler

Walker: walken, verdichten und verfilzen der Oberfläche von Geweben

Mange: Garnwalze, um Gewebe und Garne glänzender, glatter, geschlossener und geschmeidiger zu machen

**Luftseilbahn
und Gasthäuser**

säntis

Säntis 2502 m ü. M.
im
Appenzellerland

Luftseilbahn ☎ 071/58 19 21
Gasthäuser ☎ 071/58 16 03
Automatischer
Auskunftsdienst ☎ 071/58 21 21
CH-9107 Schwägälp